



**954. Sitzung des Bundesrats
am 10. März 2017**

TOP 42

„Entwurf eines Gesetzes zur Einführung eines
Anspruchs auf Hinterbliebenengeld“

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Endlich ist es soweit: Ein Anspruch auf Hinterbliebenengeld **rückt in greifbare Nähe**.

Bayern **fordert** schon **seit langem** die Einführung eines solchen Anspruchs: eines Anspruch auf angemessene Entschädigung wegen immaterieller Beeinträchtigungen, wenn ein naher Angehöriger getötet wurde. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass dieses Thema auch in den **Koalitionsvertrag** für die nunmehr zu Ende gehende **Legislaturperiode** aufgenommen wurde.

Zuletzt habe ich **Anfang Februar 2015** einen entsprechenden **Diskussionsentwurf vorgelegt** - auch, um vom Bundesjustizminister nachdrücklich die Einhaltung dieser Vereinbarung einzufordern!

Dass das Thema dann schon im März 2015 breite öffentliche Aufmerksamkeit erfahren würde weil ein **Co-Pilot bewusst den Absturz einer Germanwings-Maschine herbeigeführt hatte** - konnte man damals noch nicht ahnen. Diese unfassbare Tragödie, die **viele junge Menschen aus dem Leben und aus ihren Familien riss**, hat uns allen eines noch einmal vor Augen geführt:

Unser **Rechtssystem würdigt** das **Leid** und die Schmerzen Hinterbliebener bislang **nicht ausreichend**. **Deutschland** gehört inzwischen einer kleinen **Minderheit** von Ländern in **Europa** an, die bei der Tötung naher Angehöriger keinen **Entschädigungsanspruch** vorsehen.

Anrede!

Lassen Sie mich eines ganz klar sagen: Ein **Menschenleben** und der persönliche Verlust eines nahen Angehörigen kann man **nicht einmal im Ansatz finanziell ausgleichen**.

Darum geht es aber auch nicht: Wichtig ist, dass wir mit dem Hinterbliebenengeld **symbolisch ein Gegengewicht zu den schweren seelischen Beeinträchtigungen** schaffen.

Und damit zugleich ein **sichtbares Zeichen der Solidarität unserer Rechtsgemeinschaft** setzen!

Noch einmal: Kein Geld der Welt kann einen geliebten Menschen ersetzen oder gar zurückbringen. Das darf uns aber **nicht daran hindern**, dort **aktiv** zu werden, wo es tatsächlich und rechtspolitisch möglich ist.

Der **aktuelle Gesetzentwurf** der Bundesregierung kommt nun zwar **spät**, aber zum Glück **nicht zu spät**. Er gibt uns die Möglichkeit, die Situation von **Hinterbliebenen noch in dieser Legislaturperiode zu verbessern**. Durch ihn können wir den Betroffenen eine angemessene Entschädigung ermöglichen.

Anrede!

Ich meine: Der jetzt vorgelegte Gesetzentwurf ist im Wesentlichen gelungen. Er entspricht **in weiten Teilen dem bayerischen Entwurf** von 2015 und weist eine **deutlich weiß-blaue Handschrift** auf.

Dennoch möchte ich **zwei nicht unwichtige Kritikpunkte** vorbringen:

Zum einen sollte der **Kreis der Anspruchsberechtigten** abschließend im Gesetz benannt werden. Ich habe dabei immer für eine Begrenzung auf die **nächsten Angehörigen** plädiert, worunter ich **Ehegatten, Lebenspartner, Eltern und Kinder** verstehe.

Dass der Regierungsentwurf den Kreis der Berechtigten auf alle erweitert, die in einem **"besonderen persönlichen Näheverhältnis"** zu dem Getöteten standen, mag **zwar gut gemeint** sein.

Aber: Dies würde oftmals zu kaum lösbaeren Abgrenzungsschwierigkeiten führen.

Ich sage daher: Der Anspruch sollte auf eine **klar definierte und leicht bestimmbare Personengruppe beschränkt** werden.

Der Empfehlung, **auch Partner einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft einzubeziehen**, vermag ich mich etwa **nicht anzuschließen**.

Denn die nichteheliche Lebensgemeinschaft ist weder gesetzlich definiert noch untersteht sie einem besonderen grundrechtlichen Schutz.

Außerdem möchte ich mich dafür aussprechen, das Hinterbliebenengeld und sonstiges Schmerzensgeld **vom ehelichen Zugewinnausgleich auszunehmen**. Denn sie sind in besonderer Weise und ausschließlich mit dem **persönlichen Schicksal des betroffenen Ehepartners verknüpft**. Und sollen ihm daher auch im Falle einer Scheidung verbleiben.

Für **Erbschaften** und **Schenkungen** hat der **Gesetzgeber** bereits eine solche Entscheidung getroffen und diese ausdrücklich vom ehelichen Zugewinn **ausgenommen**. Warum also nicht auch hier?

Anrede!

Ich hoffe nun auf einen zeitnahen und erfolgreichen Abschluss des längst überfälligen Gesetzgebungsvorhabens. Denn dies ist ein **wichtiger Schritt zur Stärkung der Rechte von Menschen, die viel Leid erfahren haben!** Und Anerkennung durch die Rechtsordnung verdienen!